

Vom Forschungsschiff zum Zukunftsauto

53.15

Alexander-von-Humboldt-Gymnasium ist Mitglied im MINT-EC-Netzwerk

Von unserem Mitarbeiter
UWE EICHLER

SCHWEINFURT Flugzeuge, Autos, Schiffe oder Internetedaten: Sie alle bewegen sich in einer hochtechnisierten Welt nicht von allein. Die Wirtschaft braucht Experten. Und sucht die Ingenieure und Wissenschaftler von Morgen an Schulen.

Dem arbeitgebenahe Verein MINT-EC geht es darum, Schüler mit entsprechenden Noten frühzeitig an die Welt der Zahnräder, Elektroden, Kabel oder Schräubchen heranzuführen. Das Kürzel „EC“ steht dabei für „Excellence Center“, sprich ein Netzwerk aus Kompetenzzentren im Bereich Mathematik Informatik, Naturwissenschaft und Technik („MINT“).

Im vergangenen Jahr hat auch das Schweinfurter Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Aufnahme in diesen – seit dem Jahr 2000 – bestehenden, bundesweiten Club gefunden. Die Werbetrümmer für High Tech-Berufe soll gerührt werden, an mittlerweile 212 Schulen. Auch österreichische und türkische Bildungseinrichtungen sind dabei. 2014 haben nun erstmals besonders qualifizierte Oberstufen des Humboldt an den je-



Weil der Blick in die Natur Wissen schafft: Die Schülerinnen Regina Benkert und Lena Moser (mit Elektroautomodell), Schulleiter Christoph Zängler und Betreuungslehrer Frank Baier (von links) freuen sich, Teil des MINT-EC-Netzwerks zu sein.

FOTO: UWE EICHLER

weils drei- bis viertägigen Fortbildungs-camps des MINT-EC-Programms teilgenommen.

Jonas Schmitt von der Q11 etwa besuchte im vergangenen April das Helmholz-Zentrum für Ozeanforschung, das „Geomar“, in Kiel. Inklusiv gab es eine Fahrt mit dem Forschungsschiff Alkor, einem 50 Meter-Brummer, mehrere Stunden lang hinaus auf die Ostsee. Es ging um Strömungen, Meereslebewesen und Wasserchemie, ebenso stand

eine Visite beim Tauchboot Jago auf dem Plan, das kurz zuvor einen Gast-auftritt im „Tatort“ hatte. Nein, Naturwissenschaft und Technik muss nicht trocken sein.

„Ready for Take-Off“ (Bereit zum Start) hieß es indes bei Regina Benkert. Die 16-jährige Waigolshausenbrach im Mai nach Hamburg auf. Mit der Fähre führen zwanzig Mädchen aus ganz Deutschland zum Airbus-Werk nach Finkenwerder, an der Unterelbe. Die Schülern der 10c be-

sichtigte in einer riesigen Halle die Endmontage des A380 – mit Urmen-gen von Zahlenteilen aus ganz Europa. „Eine eigene Welt“ sei das, mit 16- bis 17000 Mitarbeitern, so die jugendliche Spannung der Film um die Zukunft des Fliegens bei Airbus. Auch gab es eine Diskussion mit der leitenden Ingenieurin, die für die Innenausrüstung des Fliegens zuständig ist.

Schon etwas sperriger klang das Thema von Manuel Freutlein und Fabian Walter: „Integrative Produktionstechnik in Hochlohnländern“. In Workshops an der Uni Aachen wurde die Auslieferung von Gerstensaft simuliert, vom Brauer über den Zwischenhandel bis zu den durstigen Kehlen. Schnell wurde klar, wo die Herausforderungen liegen, um eine internationale Lieferkette am Laufen zu halten. Ebenso standen Eye-Tracker-Systeme, die der Blickerfassung auf Webseiten dienen, auf dem Programm, Hologramme oder das Programmieren von Industrierobotern.

Lena Moser von der 10e indes startete im November 2014 zum „Program for Girls“ an die Berliner Siemens-Technik-Akademie. Dort ging es um ein Gespür für moderne Arbeitsabläufe. In der Kugelschreiber-

Produktion „Ball Point Pen Factory“ durften die Schüler selbst schrauben und Verbesserungsvorschläge anbringen. Im Dezember beschäftigte sich die Senfelderin dann an der Technischen Hochschule Regensburg mit dem Thema Elektromobilität. Höhepunkt war der Ausflug zur Forschungsabteilung der Byma Continental. „Wir durften in ein Elektroauto steigen, in dem schon Angela Merkel gefahren ist“, berichtete die 16-jährige Lena stolz. Sie könnte sich durchaus vorstellen, nach dem Abi bei einer Autofirma zu arbeiten.

„Mädchen in technische Berufe zu bringen ist ein eigenes Ziel des Vereins“, erklärte Betreuungslehrer am Humboldt, Frank Baier. Seit einigen Jahren setze sein Gymnasium verstärkt auf naturwissenschaftlich-technische Förderangebote, etwa bei „Jugend forscht“. Für die Mädels, die sich als Forscherinnen und Tüftlerinnen ausprobieren möchten, gebe es das „MINT-EC-Girls Camp“, so der Lehrer. Ansonsten sind Jungs und Mädchen gleichermaßen am Start, wenn es um frühzeitige Informatoren rund um Ausbildung und Uni-studium, außergewöhnliche Erfahrungen und nützliche Kontakte geht.